

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle,
Waisenhaus 1706. S. 241-271.**

Von Der äusseren Kirchen unter dem Bilde des alten Jerusalems. Die eilffte
Buß-Predigt den 20. Januar. 1699. (Matth. 23, 37)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

winst willen / sondern lauterlich und aus treuen Herzen verkündigen / dieselben wollest du segnen mit dem Segen der Wahrheit / die sie vortragen und verkündigen. Die andern aber / die da sind Feinde des Creuzes Christi / die nicht mit heylsamer Lehre und unsträflichem Leben ihren Gemeinden vorgehen / **HERR!** die wollest du kräftig überzeugen in ihren Herzen und in ihren Seelen / daß sie in sich schlagen / und dir / du großer **GOTT** die Ehre geben. **O HERR!** laß deine Hand ihnen zu stark seyn: auff daß sie ihr Elend erkennen / und was es auff sich habe / so viele Menschen zu verführen. **HERR!** du getreuer **GOTT!** mache die Zahl der untreuen Lehrer weniger / und die Zahl der treuen Lehrer vermehre um deiner Herrlichkeit willen. Erbarme dich aus Gnaden über dein Volk / erbarme dich / **O Herr!** und gieb ihnen doch mehr Hirten / die sie wenden nach deinem Wohlgefallen: Thue es aus lauter Güte / Gnade und Barmherzigkeit; **Herr JESU!** laß dein Wort gesegnet seyn in deinem Namen / Amen! Amen!

Die eilffte Buß-Predigt

den 20. Januar. 1699.

Von

Der äusseren Kirchen unter dem Bilde des alten Jerusalems.

GOTT! der da gebeut allen Menschen an allen Enden Buße zu thun / der gebe auch anjeko Gnade und Krafft zum Wort der Buße / um sein selbst willen / Amen!



Je stelleten falsche Zeugen dar / die da sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Laster-Wort / wider diese heilige Stäte und Gesetze. Denn wir haben Jhn hören sagen: **JESUS** von Nazareth wird diese Stäte zustöhren / und ändern die Sitten / die uns

Hh

Moses

Moses gegeben hat. Diese Worte / Geliebte in dem HERN / sind den wir im VI. Cap. der Ap. Gesch. v. 13. Denn als Stephanus der treue Zeuge voll Heil. Gutes / ohn Unterlaß Zeugniß gab unter den Juden / daß sie mit ihrem äußerlichen Dienste GOTT keines weges gefallen könnten / und daß sie nun keine Ursache mehr hätten / sich auff ihren Tempel zu verlassen; sintemal sie nun das Maas ihrer Sünden bald erfüllet / und GOTT ihre Stadt samt dem Tempel zerstören würde / welches sie an dem Blute des Sohnes GOTTES / so sie vergossen / wohl verschuldet hätten; Da war dieses den Juden / und insonderheit den Schriftgelehrten eine harte Predigt / die sie nicht wohl vertragen konnten. Dahero sie auch bald dem Stephano suchten das Maul zu stopffen. Sie zogen ihn vor den Rath / und stellten falsche Zeugen dar / welche ihn unter einem nicht geringen Schein sonderbarer Ubelthat und eines schweren Verbrechens anklagen mußten. So aber ist nicht allein dem Stephano ergangen: sondern man ist je und je mit den Propheten / Aposteln und Knechten GOTTES also umgesprungen. Denn wenn dieselbe das Volk wegen ihrer Sünde bestrafften / und den Leuten bezeugeten / daß sie sich noch nicht von Herzen zu GOTT bekehret hätten / sondern nur in dem äußerlichen Dienst beruheten / und sich damit veranüßten / wenn es nur darinn immer in seiner Ordnung nach der alten Weise fortgienge: so meynete denn das Volk / die Propheten lästerten und schmäheten den Gottesdienst / der gleichwol von GOTT selbst eingeführet und befohlen wäre / und hielten dafür / sie hätten Ursach genug wider dieselbigen sich zu empören / sie zu verfolgen / zu tödten und zu steinigen. Da sie auch unsern liebsten Heyland selbst wolten zum Tode verurtheilen / so wußten sie nichts wichtigers wider Ihn auff die Bahn zu bringen / als eben dieses / daß Er solte gesagt haben: Er wolte den Tempel GOTTES abbrechen. Und also ist in der gangen Heil. Schrift sowol Altes als Neuen Testaments / als eine gewisse Wahrheit auffgezeichnet / daß dieses das rechte Mahlzeichen der Knechte GOTTES sey / daß sie von dem größesten Hauffen verworffen / und (ihrer Meynung nach mit Zug und Recht) verurtheilet worden / als die da ihren Gottesdienst / worauff sie sich am meisten verlassen / verachteten / und verwürfften. Demnach haben auch treue Knechte und Lehrer nichts anders zu allen Zeiten zu gewarten / als dieses / daß sie nehmlich von den Allermeisten angesehen werden / als brächten sie Neuerungen auff die Bahn / woltens nicht bey dem Alten lassen / wolten ändern die Sitten / so ihnen von den Vorfahren gegeben wären / wolten sonderlich diejenigen / so

so

so der rechten Religion zugethan wären / nicht dafür erkennen / und brächten eine neue Religion auff / denen man kein Gehör zu geben hätte / und also man nichts bessers thun könnte / als daß man von solchen Leuten sich frey mache.

Gehet / meine Allerliebsten! diese Worte muß ich euch heute fürbringen / da der erste Buß-Tag ist in diesem Jahr / und könnt ihr leicht erachten / zu welchem Ende ich euch solches fürtrage. Denn so gehet es unter euch; so gehet es auch in unsern so genannten Lutherischen Kirchen. Wenn man dem Volk Buße prediget / so halten sie es für eine neue Lehre / und klagen / daß man die Vorfahren verdamme / und Gesetze und Sitten ändern wolle: da man doch anders nichts suchet / als was die Propheten und Apostel des H. Erren / und was IESUS CHRISTUS selbst samt seinem Vorläuffer dem Johanne gesucht hat / nemlich / daß die Herzen zur wahren Erkenntniß GOTTES / und zum rechtshaffenen Wesen in Christo erwecket und gebracht werden mögen / damit ihr Gottesdienst / den sie im äusserlichen leisten / nicht sey ein unvernünftiger / sondern ein Gottesdienst im Geist und in der Wahrheit / wie denn GOTT solche Anbeter suchet Joh. IV, 23. Davon werden wir in dieser Stunde nach Anleitung des uns fürgeschriebenen Buß Texts noch weiter mit einander zu handeln haben. Lasset uns doch alle darauff acht haben. Ihr habts nun nicht mit mir zu thun / (hörets / die ihr zugegen seyd) sondern ich stehe vor euch / als ein Bote und Knecht IESU CHRISTI. Der Richter der Lebendigen und der Todten ist es / in dessen Namen ich euch anrede / und zur Buße anmahne / dem müßet ihr Rechenschaft geben / wie ihr das Wort der Buße / welches euch heute verkündiget wird / annehmet. Demselben opffere ich mich nun selbst anjeho zum Opffer auff: damit Er mein Herz und Zunge regiере also zu reden / nicht wie es mir gefällt / auch nicht wie es euch gefällt / sondern wie es ihm selbst gefällt und euren Seelen heylsam ist. Macht also kein Affenspiel aus diesem Buß-Tage / daß ihr nur die Glocken läuten / äusserlich zusammen kommen / auff die Knie fallen / und darnach docheinmal / wie das andere bleiben wollet / sondern lasset es euch mit eurer Buße und Bekehrung einen rechten gründlichen Ernst seyn. Dencket / daß GOTT es ernstlich meynet mit euer Seligkeit: Derwegen sollet ihr auch Ernst und Eifer zur Buße beweisen / wo ihr anders seinem Zorn-Gerichte entfliehen wollet. Darum beuzet eure Herzen / demüthiget und erniedriget euch vor GOTT dem Lebendigen / ruffet Ihn inbrünstig an / so anders in euch ist ein

Güncke einiger Andacht / und so anders noch eine Begierde in euch ist von Gott Gnade zu erlangen. Bittet Gott / daß Er Krafft geben wolle zum Wort der Buße / daß solches mit Nachdruck möge vorgetragen werden / und daß Er Krafft geben wolle / solches Wort der Buße recht anzunehmen / auff daß es an allen Seiten zur Ehre des grossen Gottes und zum Heyl und Seligkeit eurer Seelen gereichen möge! Darum ruffet Ihn an in dem heiligen Vater Unser. Betet aber solches nicht aus Gewohnheit / sondern gedencket / daß GOTT in eure Herzen siehet / und dieselbigen geändert haben will ; vorhero aber laßt uns singen.

Es woll uns GOTT genädig seyn / 2c.

TEXTUS, Matth. XXIII, 37.

Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesandt sind / wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewollt.

Singang.

Gleichwie zu der Zeit / der nach dem Fleisch geboren war / verfolgete den / der nach dem Geist geboren war : also gehet es jetzt auch. Wir finden / geliebte Zuhörer / diese Worte in der Epistel an die Gal. am IV, 30. darinnen sich Paulus auff eine zweyfache Zeit beziehet. Denn er saget : Gleichwie zu der Zeit / also gehet es jetzt auch. Zu der Zeit : Damit weist er uns auff 1. Mos. XXI, 10. da uns beschrieben wird / wie es in dem Hause Abrahams sey zugegangen ; nemlich / da habe der Ismael / der älteste Sohn / so dem Abraham geboren war / von der Hagar nach dem Fleisch und nicht nach der Verheissung / den Isaac / welcher von der Sara nach der Verheissung geboren / verspottet und verfolget. Wenn er aber nun spricht : Also gehet es jetzt auch / (nemlich daß der / so nach dem Fleisch geboren / verfolget den / so nach dem Geist geborenen) so beziehet er sich damit auff den damaligen Zustand der Juden / da die / so sich rühmten / daß sie Abraham zum Vater hätten /

ten / diejenigen verfolgeten / so durch den Glauben rechtschaffene Kinder Abrahams waren / und an Jesum Christum den Sohn GOTTES glaubeten.

Wir können hieraus wol einen solchen Schluß machen: Hat Paulus zu seiner Zeit Jerusalem und insgemein die Jüdische Kirche mit Hagar und Ismael um deswillen verglichen / weil es zu seiner Zeit eben so ergangen / als zu jener Zeit mit dem Ismael und dem Isaac / oder wie mit der Hagar und der Sara; so haben wir traun auch Ursache / wenn wir eine solche Gleichheit finden / daß es anjeko eben also ergehe / wie es damals mit der äusserlichen Jüdischen Kirchen / und dem alten Jerusalem ergangen / daß wir denn schliessen / es sey das Jerusalem / so damals gewesen / ein Bild auff den äusserlichen Kirchen-Zustand / in welchem wir jeko leben. Mögen wir nicht mit Wahrheit sagen? Gleichwie zu der Zeit / die nach dem Fleisch gebohren / und nach dem Fleisch Abrahams Samen waren / verfolgeten / die nach dem Geist gebohren; Also gehet es jekt auch / daß die / so sich unter dem äusserlichen Hauffen zu Christo bekennen / und sich Christen / insonderheit auch die sich Evangelische Christen nennen / verfolgen diejenigen / so nach dem Geist Jesu Christi gesinnet / und aus dem Geist gebohren sind? Und damit ihr nicht gedencket / ich rede hierinn zu hart: so betrachtet die Worte des Textes / der uns an diesem Tage auffgegeben ist. Denn wenn keine Vergleichung wäre zwischen dem Zustande unserer Kirchen / und zwischen dem Zustande des alten Jerusalems: so wäre es unrecht gethan / daß uns dieser Text angesetzt wäre: Jerusalem! Jerusalem! die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesandt sind / und so ferner. Denn wir sollen ja dem alten Jerusalem nicht Buße predigen; sondern vielmehr unserm Hauffen / darunter wir stehen: so muß sich ja in diesem Text eine Gleichheit finden zwischen dem alten Jerusalem und denenjenigen / welchen wir jeko diesen Buß-Text predigen sollen; Es sey denn daß man diesen Buß-Text vor die lange Weyle gegeben hätte / und mit Gottes Wort spielen wolte. Weils aber leyder! mehr als zu wahr ist: so wollen wir auch mit unserer Betrachtung ferner fortfahren / und in dem Namen des HERRN aus solchem unserm verlesenen Buß-Text mit einander ansehen

Unsere äussere Kirche unter dem Bilde des alten Jerusalems:

Hh 3

I. Als

1. Als eine Verfolgerin der Knechte Gottes;
2. Als eine öftters in Gnaden Heimgesuchte;
3. Als eine Verächterin aller Gnaden.

Gebet.

Du getreuer Heyland Jesu Christe/ dein ist das Wort/
 dein ist auch die Kraft/ dadurch dasselbe in uns leben-
 dig und fruchtbar werden muß. Schenke uns denn
 dieselbige/ und reinige unsere Herzen von aller Widerspen-
 stigkeit/auf daß dein Wort nicht zum Zeugniß über sie/ sondern
 zur Errettung der armen Seelen möge ausgesprochen wer-
 den: Komme deinem Worte selbst zu hülfte in dem Her-
 zen eines jeglichen unter uns/ auff daß kein Wort von de-
 me/ so geredet wird/ auff die Erde falle/ sondern daß man
 deine Wahrheit möge erkennen/und gründlich davon überzeu-
 get werden. Ach! Laß es nicht länger auch von uns heißen:
 Sie haben nicht gewolt: sondern gib/ daß wir uns gewin-
 nen und unsere Seelen erretten lassen/ zu Lob und Preiß
 deines Namens. Ach Herr JESU! der du nicht Lust hast
 an dem Verderben der Menschen/ und deswegen deine Ge-
 richte so lange aufschiebest/ und Frist zur Buße giebtest/ ach
 laß die Menschen durch deinen Geist erblicken die Gerichte/
 welche mit so schnellem Fusse herzu eilen/ auf daß sie nicht
 säumen/ sondern gleich wie Lothaus Sodom/ gleichwie die
 Erstlinge aus Jerusalem/ ausgehen/ und also ihre Seelen
 zu erretten suchen/ damit sie nicht verderben noch umkom-
 men! Herr JESU! Erbarme dich des armen Hauffens/
 dem wir so lange ohne Frucht geprediget haben/ daß auch ihrer
 viel davon noch härter worden sind! Ach Herr JESU! erbarme
 dich über sie: der du dein Blut ja auch für sie vergossen hast.
 Gib Gnade/ daß sie mögen die Stimme deiner Knechte als
 deine Stimme annehmen/ und den Rath Gottes ja nicht
 wider sich selbst verachten; sondern in sich schlagen und sich
 demü-

demüthigen unter deine gewaltige Hand! Ach HErr Jesu/
gedencke an dieses Gebet / daß du es segnest / gedенcke daran
in der zukünfftigen Zeit / auff daß du es in den Herzen den-
noch Früchte tragen lasset um deines Namens willen.
Amen!

Abhandlung.
Das erste Stück.

Wann denn nun vor diesesmal / Geliebte in dem HERRN/
aus unserm Texte vorzustellen die äussere Kir-
che unter dem Bilde des alten Je-
rusalems / und zwar I. als eine Verfolgerin
der Knechte Gottes; So lauten die Worte unsers Heylandes
davon also: Jerusalem! Jerusalem! die du tödest die Propheten /
und steinigest / die zu dir gesandt sind. Wer waren denn diejenige/
welche Jerusalem verfolgete? Die Propheten waren es / und die zu ih-
nen gesandt waren. Denn wenn wir in dem alten Testament nachsuchen/
so finden wir / wie sie mit den Propheten umgegangen seyn / und wie
ein jeglicher Prophet in seiner Zeit verachtet und verspottet worden. Des-
gleichen finden wir / daß sie in dem Neuen Testament / mit den Aposteln des
HERRN es nicht anders gemacht haben. Ja es haben die Juden so gar un-
sers HERRN und Meisters / von welchem alle Propheten und Aposteln gezeu-
get / nicht geschonet / sondern ihre Hände an Ihn gelegt. Gar sein hat
unser Heyland solches vorgestellet Matth. XXI, 33. da er also redet:
Es war ein Haus-Vater / der pflante einen Weinberg /
und führete einen Zaun darum / und grub eine Kelter
darinnen / und bauete einen Thurm / und that ihn den Wein-
Gärtnern aus / und zog über Land. Da nun herbey kam
die Zeit der Früchte / sandte er seine Knechte zu den Wein-
Gärtnern / daß sie seine Früchte empfangen: Da nahmen
die Wein-Gärtnere seine Knechte / einen steuerten sie / den an-
dern tödteten sie / den dritten steinigten sie. Abermal sandte
er andere Knechte / mehr denn der ersten waren / und sie thä-
ten

ten ihnen gleich also. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen / und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Da aber die Wein-Gärtner den Sohn sahen / sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe / kommt und laßt uns ihn tödten / und das Erbe an uns bringen / und sie nahmen ihn / stießen ihn zum Weinberge hinaus / und steinigten ihn. Er beziehet sich auch darauff in dem vorhergehenden: Siehe / Ich sende zu euch Propheten / und Weisen / und Schriftgelehrten / und derselbigen werdet ihr etliche tödten / und creuzigen / und etliche werdet ihr gefesseln in euren Schulen / und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern. Wir müssen also nicht meinen / daß die Propheten und Apostel zu ihrer Zeit in solchem Ansehen und Würden gewesen sind / als sie jetzt sind. Wenn wir den Propheten Esaiam / Jeremiam / Ezechiel und andere nachlesen / und sehen / wie es ihnen ergangen / so werden wir daraus gnugsam erkennen / daß sie zu ihrer Zeit die verachttesten Leute gewesen / die jederman vor Tergeister gehalten hat / und da jedermann gemeynet / er thäte GOTT einen Dienst daran / wenn er solche Leute verfolgete. Ezechiel klaget insonderheit / daß er in den Zechen ein Liedlein seyn müste. Man hat ihnen allerhand Veynahmen gegeben / oder wo nur Einige zusammen kommen und sich lustig gemacht / da haben sie die Propheten zum besten gehabt / und gemeynet / sie thäten gar recht daran / weil sie diese und jete Neuerung auff die Bahn brächten / welche sie nicht anzunehmen hätten. Diese waren es nun / welche zu dem äußerlichen Jerusalem gesandt worden.

Nun aber stehet Jerusalem im Bilde der äußerlichen Kirchen. Es ist ja kaum für keine geringe Gnade Gottes zu achten / das GOTT mitten in der Finsterniß des Pabstthums manchen Zeugen der Wahrheit hat hervor treten lassen / welche gegen dasselbe gar kräftig gezeuget haben; Dergleichen Petrus Waldus / Joh. Hus / Hieronymus Wiclef und andere getreue Zeugen / die guten Theils mit ihrem Blute das Zeugniß der Wahrheit bestätiget / gewesen sind. Sonderlich ist der sel. Lutherus als ein solcher treuer Zeuge / der von der Wahrheit zeugen sollte / erwecket worden. Er hat auch die Wahrheit in Göttlicher Krafft treulich verkündiget / so daß GOTT damals dem Thier durch dieses theure Küst-Zeug eine grosse Wunde schlagen lassen. Weil aber nicht alle / die ihm zusielen / (wie denn ganze Städte / Länder / Fürstenthümer und Königreiche ihm recht) gaben) zu
gleich

Kommt / davon er dir gesagt hat / und spricht: Laßt uns an-
 dern Göttern folgen / die ihr nicht kennet / und ihnen dienen /
 so solt du nicht gehorchen den Worten solches Propheten / oder
 Träumers; Denn der **HERR** euer **GOTT** versucht euch /
 daß er erfahre / ob ihr ihn von ganzem Herzen und von gan-
 zer Seelen lieb habet &c. Der Prophet oder Träumer a-
 ber / stehet weiter / soll sterben &c. Wenn dich deine Brüder / deiner
 Mutter Sohn / oder deine Tochter / oder das Weib in deinen
 Armen / oder dein Freund / der dir ist wie dein Herz / über-
 reden würde heimlich / und sagen: Laß uns gehen und an-
 dern Göttern dienen / die du nicht kennest / noch deine Vä-
 ter &c. so bewillige nicht / und gehorche ihm nicht; auch soll
 dein Auge seiner nicht schonen / und solt dich seiner nicht erbar-
 men / noch ihn verbergen; sondern solt ihn erwürgen; deine
 Hand soll die erste über ihm seyn / daß man ihn tödte / und
 darnach die Hand des ganzen Volks. Man soll ihn zu tode
 steinigen: Denn er hat dich wollen verführen von dem **HERREN**
 deinem **GOTT** / der dich aus dem Dienst-Hause geführt hat.
 Das war das Gesetz / welches wie es an sich selbst göttlich / recht und gut
 war: also fehlten sie immer in der application desselben / indem sie es nicht
 sowol auf die falschen / als die wahren Propheten deuteten. Daher ging es
 nun / wie unser Heyland saget: **Wer euch tödtet / wird meynen / er**
thue GOTT einen Dienst daran / in dem XVI. Joh. v. 3. Denn sie
 tödteten und steinigten die wahren Propheten / und derjenige / der einen
 Stein aufhub ein solchen zu tödten / meynete / er gäbe damit ein Zeugniß /
 daß er unschuldig wäre / und daß er nicht volle Gemeinschaft haben mit sol-
 chem Propheten / oder mit dem Wort / das er geredet hätte. Wenn wir
 aber etwas genauer diese Sache ansehen / wie sie im Geiste anzusehen ist / so
 finden wir / daß **GOTT** das Tödten und Steinigen nicht allein will äusser-
 lich verstanden haben / denn unser lieber Heyland lehret uns in dem V.
 Cap. Matth. daß der Todschlag geschehe (a) in **dem Herzen** / nemlich
 durch den Haß / den ein Mensch gegen den andern trägt; er geschehe
 auch / (b) **mit den Geberden** / welche aus einem gehässigen Herzen her-
 kommen / da einer zu dem andern Racha saget / und ihn gleichsam anspeyet;
 er geschehe auch (c) **in Worten** / da einer den andern einen Narren oder
 ungeschickten nennet / und also seinen Zorn in Worten ausgießet; und (d)

denn

denn auch mit der **Sauft** / oder also / daß ein Mensch dem andern gar das Leben nimmt. Daher spricht auch Joh. I. Ep. Cap. III. v. 15. **Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger /** und zeiget also / **W**ort der **H**err sehe auff den Cainischen Mord-Geist / ob gleich derselbe es nicht als lemal zur äusserlichen That kommen lasse / sondern wo das **H**ertz und der mörderische Sinn sich finde / da sey auch ein solcher bey **W**ort nicht anders als ein **Todtschläger / der das ewige Leben nicht bey ihm bleibend hat /** angesehen. Demnach hat wol Jerusalem zu derselben Zeit nicht eben alle Propheten äusserlich getödtet und gesteiniget; aber sie haben sie alle getödtet mit dem **H**erzen / welches mit dem Mord-Geist und mit lauter **H**asß gegen das **G**ute / so ihnen verkündigt ward / erfüllet gewesen. Denn gleichwie **W**ort ein Geist ist / also richtet er auch nach dem Sinn und Geist einen jeglichen Menschen / und darum konte Christus von den Schriftgelehrten sagen / **auff daß über euch komme alle das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / bis auffs Blut Zacharia Barachia Sohn / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.** Nemlich weil der Mord-Geist Cains in ihnen war / so werden sie auch als schuldig erkläret an dem Blut Abels / und aller Knechte **W**ortes.

Was nun aber von dem alten Jerusalem gesagt wird / das gilt auch von der äusseren Kirche / welche unter dem Bilde des alten Jerusalems stehet. Denn wie dieses die Zeugen **W**ortes jederzeit gehasset und verfolget: also auch jene. Der sel. Lutherus hat in seinem Theil solches wohl erfahren. Es ist öfters zwischen ihm und dem Tode kaum ein Schritt gewesen / wie aus der Historie derselben Zeit bekant ist. Man hat ihm nach Leib und Leben getrachtet / und hätte nur allzu gerne sein Blut vergossen / wo es **W**ort seinen Feinden hätte zugelassen. Wie es nun dem seligen Luthero im Pabstthum / so ist es auch nach der Zeit andern treuen Zeugen **W**ortes in unser so genannten Lutherischen Kirche ergangen. Es ist oben schon gedacht / daß **W**ort der **H**err den sel. Johann Arnd als einen Buß-Prediger vor dem 30. jährigen Kriege gebrauchet habe. Er hat aber auch zu seiner Zeit den Lohn der Gerechten davon getragen. Das Wort des **H**errn Christi: **W**äret ihr von der Welt / so hätte die Welt das **I**hre lieb; nun ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwählet / darum hasset euch die Welt / Joh. XV. 18. 19. ist auch an ihm erfüllet worden. Welche Mühe hatte er nicht / daß er seine herrliche Schriften / so von dem wahren Christenthum hand-

deln / ans Licht bringen konte? Was für Trübsalen hat er nicht von falschen Brüdern um solcher seiner Schriften willen leyden müssen? Er selbst gedencet in einem Brieffe / daß er an einem gewissen Ort / da Er Gott am Evangelio gedienet / dermassen gedrückt worden / daß wenn er auff Händen und Füßen hätte zum Thor hinaus kriechen können / so wolte ers gerne gethan haben. Dergleichen ist nach Ihm andern Knechten Gottes und Zeugen der Wahrheit auch begegnet. Man hat sie verkehret / ihnen allerley verhasste Namen beygelegt / und / ich weiß nicht / was für Dinge ihnen auffgebürdet / daß fast jederman sich für ihnen gehütet / und sie als Verführer angesehen hat. Wo hat man einen treuen Knecht Gottes in unserer Kirche dulden und unangefochten lassen können? Wo nur einer auffgestanden und gezeuget / daß es mit der meisten ihren Christenthum nicht recht stünde / so hat es einem solchen an Drangsalen nicht fehlen müssen. Es hat zwar die Welt nicht allezeit nach ihrem Gefallen mit ihnen umspringen mögen / sondern hat wider ihren Willen und Dank das Zeugniß der Wahrheit hören müssen / in dessen hat sie gethan / was sie gekont. Haben sie die Zeugen der Wahrheit nicht leiblicher Weise tödten können / so haben sie doch dieselbe mit Zunge und Feder getödtet / und es dadurch dahin gebracht / daß man sie zu suspendiren / removiren / relegiren 2c. kein Bedencken getragen. Hätte ihnen Gott der Herr den Zügel weiter gelassen / es würde nicht an Morden und Blutvergießen gemangelt haben. Auch noch jeho sind solche vorhanden / die es in der That erfahren haben und noch erfahren / daß der äußerliche Hauffe der Lutherischen Kirche nicht besser mit treuen Knechten Gottes umgehe als das alte Jerusalem mit den Propheten und Aposteln / darvon Christus saget: **Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesandt sind.** Also bleibets dabey: der äußerliche Hauffe unser Kirche ist das alte Jerusalem / die Mörderin und Verfolgerin der Knechte Gottes. Welches denn die Wahrheit ist / welche nach Anleitung unsers heutigen Buß-Texts zu erst hat verkündigt werden müssen.

Das andere Stück.

Wenn laffet uns ferner erwegen das 2. Stück / und besehen die äußerliche Kirche unter dem Bilde des alten Jerusalems / als eine öfters von Gott in Gnaden heimgesuchte. Denn so stehet in unserm Text: **Wie öftt habe ich deine Kinder versammlet wollen / wie eine Zenne**
 ver

versamlet ihre Kuchlein unter ihre Flügel; aber ihr habt nicht gewolt. Hieraus können wir leicht sehen/ was durch solche **Gnadens heimführung** / die dem alten Jerusalem/ und auch der äussern Kirche wiederfahren ist zuverstehen sey! Wir finden aber in den angezogenen Worten **erstlich eine Bezeugung des herzlichens Willens Gottes/ Jerusalem zu helfen.** Jerusalem/ Jerusalem/ wie oft habe ich deine Kinder versammlet wollen / wie eine Henne ihre Kuchlein versamlet unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt! Ich habe gewolt / ihr aber habt nicht gewolt. Also zeigt unser Heyland seinen Willen an / den Er gehabt ihnen zu helfen. Er spricht auch darum in den vorhergehenden: Ich sende zu euch Propheten und Schrifffgelehrten. Warum that er das? Darum / daß Er den Jüden helfen wolte. In dem Willen unsers Heylandes aber spiegelt sich der Wille des Himmlischen Vaters. Er ist Schöpffer / solte Er denn gerne wolten / daß seine Kinder verlohren werden? Hat Er nicht seinen eingebornen Sohn um der Menschen Willen dahin gegeben / und seiner nicht verschonet? Ist er nicht der / der da bey dem Esaia Cap. LXV. bezeuget / **ich strecke meine Hände aus den ganzen Tag.** So hat denn Gott einen recht ernstlichen Willen gehabt Jerusalem zu helfen.

Und solchen Willen zu helfen hat Er noch allezeit gegen uns? Dars um hat Er den treuen Zeugen Lutherum aufstehen lassen; und denselben mit so hohen Gaben / sein Göttliches Wort rein und lauter vorzutragen / ausgerüstet. Hat Er nicht durch diesen treuen Knecht bezeugen lassen / wie es mit allem äusserlichen Pfaffen- und Kirchen-Werck / daß das zumal im Pabsthum im Schwange gieng nichts sey / sondern daß Er ein neues Herz / einen lebendigen Glauben an Christum / und ein geistlich Israel haben wolte? Ließ Er nicht um deswillen sein Wort solcher gestalt erschallen / damit den armen Menschen an ihren Seelen gerathen und geholffen werden möchte? Ja darum hat Ers nicht dabey beruhen / und mit dem sel. Luthero das Zeugniß der Wahrheit ersterben lassen: sondern Er hat nach seinem Tode je und je treue Zeugen erwecket / und eben solch Zeugniß der Wahrheit in ihren Mund geleyet; auff daß man / seine ernstliche Liebe uns Menschen zu helfen erkennen möchte.

Er hats aber nicht bey dem blossen Willen gelassen Jerusalem zu helfen / sondern Er hat solchen Willen erwiesen in **wirklicher Darbeyung seiner Gnade und Liebe.** Darum heist es: **Wie oft habe ich deine Kinder versammlet wollen / wie eine Henne versamlet ih**

re Kücklein unter ihre Flügel. Nämlich darum schickte Er ihnen Propheten; darum schickte Er ihnen die Apostel; darum schickte Er auch sein Kind Jesum selbst / daß ihnen durch dieselbe sein Liebes-Wille ihnen zu helfen und sie selig zu machen möchte kund gemacht werden. Wir thun demnach dem heiligen Gott Unrecht / so wir sagen / es sey nicht sein ernstlicher Wille / allen Menschen zur Seligkeit zu helfen. Denn daß Er gar ernstlich mit uns und unser Seligkeit meyne / ist aus dem / wie er sich gegen Jerusalem angezeigter massen verhalten / klar genug / daß daher niemand eine Entschuldigung hat / der in seinen Sünden verdirbet und das Leben nicht siehet. Denn wenn Gott der Herr gleich wolte / daß es den Menschen solte ewig wohl gehen / sie wüßten aber solches nicht / und erkannten nicht / wie sie zu Ihme kommen sollten; es würde auch niemand zu ihnen gesandt / der es ihnen verkündigte; so möchten sie einiger massen entschuldiget seyn: Wenn Er aber seine Zeugen sendet / und ihnen durch dieselbe das Wort der Wahrheit treulich verkündigen läßt / daß sie es hören und vernehmen können / so sind sie ja traun nicht entschuldiget / wenn sie in ihrem sündlichen Wesen verlohren gehen; sintemal sie ja Zeugniß genug in ihrem Gewissen haben / daß sie hätten folgen sollen / da mit ihre Seelen errettet würden.

Es wird uns aber auch die Art und Weyse / wie Gott seine herrliche Liebe ihnen kund gethan angedeutet / wenn es heisset; Ich habe euch versammeln wollen / wie eine Henne versammlet ihre Kücklein unter ihre Flügel / und ihr habe nicht gewolt. Wie machets denn nun eine Henne? und wie verhält sie sich gegen ihre Kücklein? Eine Henne wandelt ihre Stimme gegen ihre Kücklein / und hat gar eine andere Stimme / wenn sie sonst ihre Kücklein zu sich locket / und eine andere / wenn sie den Stof-Bogel kommen siehet. Wenn sie siehet / daß eine Gefahr vorhanden ist / so locket sie dieselben bald / damit sie sie sammeln unter ihre Flügel / und sie also der Gefahr entgehen mögen. Ja sie sammlet auch ihre Kücklein / wann sie Speise vor sich hat / und wirfft ihnen die Körnlein vor / um sie zu sättigen / und wenn sie dieselbe dergestalt gesättiget hat / so sammlet sie sie wieder unter ihre Flügel / daß sie sich erwärmen können. Sehet ein solch Herz hat auch Gott gehabt gegen Jerusalem. Und so hat Er sein Herz in Jesu Christo seinem lieben Sohn unsern Herrn geoffenbaret. Man darff ja nur davon lesen die Geschichte unsers lieben Heylandes / wie sie von denen Evangelisten aufgezeichnet sind / so sehen wir / wie Er herum gezogen / wie Er Tag und

und Macht die Menschen gelehret / sie ermahnet / sie gewarnet / sie gestraffet / über sie geweinet / ihre Krancken gesund gemacht / und jederman Gutes und wohl gethan hat. Wer hätte nicht dencken sollen / Jerusalem würde Ihn / den Heyland der Welt / nun gewiß annehmen / auff den sie so lange gewartet hatten / und der sich nun auff eine so freundliche liebreiche und holdselige Weyse unter ihnen sehen und hören ließ? Wer hätte nicht gedendencken sollen / daß Er aller Menschen Herzen würde zu sich ziehen? und daß sie Ihn herzlich lieb haben würden / da Ers so gut mit ihnen gemeynet / und jederman lauter Wohlthat und Gutes von Ihm genossen? Aber Er konte es keinem recht machen. Er bezeuget selbst Matth. XI, 25. wie beydes Er und Johannes der Täufer es ihnen nicht zu Dank machen können. Denn so spricht Er daseibst: **Wem sol ich das Geschlecht dergleichen? Es ist denen Kindlein gleich / die an dem Markte sitzen / und ruffen gegen ihren Gesellen / und sprechen: Wir haben euch gepuffen / und ihr wollet nicht tanzen / wir haben euch geklaget / und ihr wollet nicht weinen. Johannes ist kommen / auß nicht / und tranc nicht / so sagten sie / er hat den Teuffel; Des Menschen Sohn ist kommen / isset und trincket / so sagen sie: Siehe / wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer / der Zöllner und der Sünder Geselle?** Indessen hat Gott sein Väterliches Herz gegen sie deutlich gnug offenbaret / und so viel an ihnen gethan / daß er wol fragen möchte: **Was solt man doch mehr thun an meinem Weinberge / daß ich nicht gethan habe an ihm?**

Es ist ferner auch dieses nicht zu übergehen / daß diese Gnadenheimsuchung dem alten Jerusalem öftters wiederfahren: Denn unser Heyland saget: **Wie öftt habe ich deine Kinder versammlet wollen / wie eine Henne versammlet ihre Kücklein / unter ihre Flügel und ihr habe nicht gewolt.** Wenn wir das Alte und Neue Testament ansehen / so kan man sich fast nicht gnug verwundern / wenn man bedencket / was für einen Reichthum der Güte / Gedult und Langmüthigkeit Gott gegen diese verkehrte Art bewiesen habe. Denn wenn sie einen Propheten todt geschlagen / so sandte Gott einen andern; wenn sie den auch verworffen / und von sich gestossen / siehe / so sandte Er ihnen wieder einen / und das continuirte Er so lange Zeit / daß es ja wol heissen möchte: wie öftt! wie öftt! Wenn sie sich zu Ihm wendeten / und erkannten ihre Sünde / so vergab Er ihnen dieselbe / und nahm sie wieder zu Gnaden auff / that ihnen auch alles Gutes in ihrem Lande. Ja
wenig

wenn Er sie gleich aus gerechtem Gerichte verstossen hatte in andere Länd-
 der / und sie daselbst wieder zu Ihm schrien: nahm Er sie wieder zu
 Gnaden an / und führte sie wieder heim in ihr Land. Wichen sie wieder
 ab vom Wege des Lebens / so schickte Er ihnen andere Propheten / die
 ihnen auff's neue den Weg zeigten. O welch eine Gedult und Lang-
 mützigkeit Gottes! Und so hat es unser Heyland in seiner eigenen Per-
 son erwiesen. Wie gieng Er auff und ab zu Jerusalem! wie straffte / wie
 ermahnte Er! wie suchte Er / daß Er Jerusalem erretten möchte.

Aber / wie gehets denn bey uns? Ich meyne / es treffe auch ein was
 der Heyland saget: Wie offte / wie offte / habe ich dich versammeln
 wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flü-
 gel? Nicht allein trifft es ein an unserm Teutschland oder an ganzen
 Städten und Gemeinden / sondern auch an einem jeden insonderheit.

Wie suchet Er nicht einen jeglichen von Kindesbeinen an / daß
 er ihn möge zu sich ziehen? Was wendet er nicht für Fleiß an / daß er ei-
 nen Menschen zu rechte bringe? Wie viel tausendmal giebt er im
 Gewissen Zeugniß / daß man wider sich selbst zeugen muß / du stehst
 nicht auff dem rechten Weg? Du dienst Gott nicht von Herzen? du
 hast das eitele lieb / das doch nicht mit dem Christenthum bestehen kan;
 du berest nicht mit rechtem Herzen zudem lebendigen Gott; du gehst zum
 Abendmahl / sagest Besserung zu / und hältst es doch nicht. Wie oft kömmt ders
 gleichen im Gewissen und Herzen des Menschen vor? Ist das nicht eine Heims-
 suchung von Gott? Was thut er nicht den Menschen für Gutes / um sie zu
 überzeugen / daß er ihr lieber Gott und Vater sey / der ihnen gerne wolle an ih-
 ren Seelen wohlthun / wenn sie es nur annehmen wolten. Wie oft suchet er
 durch Trübsal und Elend / das er ihnen aufleget / ihre Seelen aus dem
 Verderben herum zu hohlen? und auff andere Art und Weyse mehr. O
 daß mans erkennen und sich unter die Flügel dieser Henne sammeln las-
 sen möchte.

Das dritte Stück.

List uns nun aber auch zum dritten erkennen / die äußerli-
 che Kirche unter dem Bilde des alten Jerusalem
 in der Verachtung aller ihr erzeugten Gnade.
 Denn so heißt es allhier in unserm Text von dem alten Jeru-
 salem: Und ihr habt nicht gewolt. Mercklich ist es / daß /
 da unser Heyland gesaget hatte / Jerusalem / Jerusalem! du tödest
 die

die Propheten/ und Steinigest/ die zu dir gesand sind/ Er darnach in der
 mehrern Zahl dazzu sehet: **Ihr aber habt nicht gewolt.** Dast er also bey
 des die Mutter und ihre Kinder anredet/ und sie mit einander der Verach-
 tung aller ihnen erzeugten Gnaden beschuldiget. Durch die Mutter wird
 verstanden die Jüdische Synagoge und Schule/ durch die Kinder aber wer-
 den verstanden diejenigen/ so von der Jüdischen Synagoge in der Lehre des
 Gesetzes erzogen worden. So heisset es bey dem Hosea Cap. II. v. 2. Sprich
**das Urtheil über eure Mutter/ sie sey nicht mein Weib/ und ich
 will sie nicht haben/ heisse sie ihre Hurerey von meinem Angesichte
 weghun/ und ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten.** In welchen
 Worten gleichfalls geklaget wird/ daß sich das alte Jerusalem als eine böse/
 ja als eine leichtfertige und unzüchtige Mutter verhalten habe: weil sie den
 Herrn nicht von ganzem Herzen gesucht und geliebet/ sondern sich nur mit
 dem äusserlichen Schein beholfen; auch ihre Kinder/ oder diejenigen/ wel-
 che sie erzogen in ihrer Lehre/ eben nur auff ein äusserliches Schein-Wesen
 geführt/ dabey sie von aller Krafft des gottseligen Wesens entfernt geblie-
 ben. Daher in dem angezogenen II. Cap. Hosea v. 4. siehet: **Daß Gott auch
 ihrer Kinder sich nicht erbarmen wolle/ denn sie seyn Hurer Kinder.**
**Denn sie sagten: Hie ist des Herrn Tempel/ hie ist des Herrn
 Tempel/ hie ist des Herrn Tempel.** Wir sind Abrahams Samen/
 wir sind Gottes Volk. Gott kan nicht anderst als uns gnädig
 seyn. Inzwischen aber blieben sie bey allem solchen Ruhm in ihrem Her-
 zen unverändert; lebten in Hader/ in Streit/ in Reid/ in Jarck/ in
 Widerwärtigkeit/ in Geilheit und Unzucht/ in Fressen und Sauffen/
 und allerhand solchen Lastern mehr. Also verachteten sie den wahren
 Gottesdienst/ und verliessen sich nur auff sich eufere. Nicht allein aber
 das/ sondern sie verachteten auch die Gnaden-Mittel/ giengen hin/ wie
 unser Heyland saget Matth. XXII. 5. einer zu seinem Acker/ der ande-
 re zu seiner Handthierung ꝛc.; das ist: Sie hatten ihr Gemüth nur ver-
 wickelt in das eirele Leben/ und in die Sorge der Nahrung/ auff das
 Ewige und was die Seele angien/ applicirten sie sich nicht/ sondern
 meyneten/ das gehe nur die Geistlichen an/ die möchten sich darum be-
 kümmern/ sie könnten es nicht so abwarten; oder sie hätten andere Din-
 ge zu thun/ welche solches nicht zuließen. Andere aber/ sonderlich die Prie-
 ster und Schriftgelehrten unter dem Volk/ fiengen gar an das Wort so
 ihnen durch die Propheten/ durch Christum und seine Apostel bezeuget
 ward zu hassen: diweil sie wohl mercketen/ daß sie dadurch gestrafft wür-
 den/

den / daß sich biß dahero ihr Amt nicht recht geführet hätten / wie sie es billig hätten thun sollen. Daher gewann der Teuffel so viel Macht an ihren Herzen / daß sie insonderheit Christum suchten zu tödten. Ja als das große Wunder-Werck geschehen war / daß Lazarus von den Todten aufferwecket worden / der schon vier Tage im Grabe gelegen / so suchten sie aus Antrieb des Mord-Geistes nicht allein Jesum / sondern auch Lazarum zu tödten / damit das Volck nur nicht von ihnen möchte abgewendet werden / XII, 10. 11. wie sie denn auch Christum würcklich getödtet haben. Dieses war ja nun wol ein schreckliches nicht wollen. Darüber sie in Verstockung und Verhärtung des Sinnes / und in eine solche Verblendung geriethen / daß sie ihr eigen Heyl und Seligkeit / und alle Gnaden-Heimsuchungen Gottes / die ihnen wiederfahren / nichts achteten / noch erkennen konten / wie gut es Gott mit ihnen meyne. So machten sie es auch andern die zu ihnen gesandt waren. Es ist keinem treuen Zeugen geschenecket worden / sondern ein jeder hat das seine leiden müssen / daß daher der sel. Lutherus gar wohl gesaget hat; Die Welt ist ein böser Schüler / an welchem sich Christus und seine Apostel zu tode gelehret haben / und daran sich noch getreue Knechte Gottes zu tode lehren müssen.

Wie es nun diffals gewesen mit dem alten Jerusalem: also ist es auch noch bewandt mit dem äußerlichen Hauffen / darinnen wir heutiges Tages stehen. Denn es heist ja noch jeso wie damals: **Ihr habt nicht gewolt.** Was für Gnade Gott der äußerlichen Kirchen gethan / das haben wir ja gehöret: aber wie nehmens die Menschen an? Suchen sie wol / daß sie sich ernstlich vor Gott demüthigen? oder wenn ihnen die Gerichte Gottes verkündiget werden / suchen sie auch wol / durch rechtschaffene Buße und Bekehrung denselben zu entfliehen? Glauben sie wol / daß solche Gerichte kommen werden? Glauben sie es wol / daß es mit ihnen so gefährlich stehet? Oder denken sie nicht; O das ist lange geredet / und ist niemals etwas darauff erfolgt. Machen sie nicht also ein Gespötte daraus / und treiben damit ihren Muthwillen? Ja gewiß / gleich wie dazumal die Juden es wenig achteten / da Johannes sagete: es ist die Art dem Baum schon an die Wurzel geleyet; oder wann Christus sagte / daß Gott würde sein Heer ausschicken / und solche Mörder / als sie waren / umbringen; es würde nicht ein Stein auff dem andern bleiben von ihrem Tempel / darauff sie sich berieffen; So gehet es jetzt traun auch. Es wollen es die Menschen nicht glauben / daß die Gerichte Gottes so
nah

nah seyn; sondern sie gehen so dahin als das Vieh / das da zur Schlacht-
 Bancf geführet werden soll / und mästen sich inzwischen in ihren fleisch-
 lichen Lüsten auff solchen Tag der Schlachtung. Straffet und ermah-
 net man sie / oder zelget man ihnen / das sey kein Christenthum / das sie
 bisher geführet haben: Wer lehret sich dran? Ey / sprechen sie / wir sind
 lange Christen gewesen / und werden nun nicht erst anfangen Christen
 zu werden: sollte uns der nun erst sagen / was gut ist? Es sind ja so vie-
 le Prediger gewesen / die haben auch Gottes Wort getrieben / und hat
 uns keiner so gequälet? Unsere Vorfahren werden auch wol gewusst ha-
 ben / was recht sey / sie haben doch auch eins mit gemacht / sollen sie
 um deswillen alle verdammt seyn? man kan nicht so leben / es kan doch
 keiner die Gebote Gottes halten / und was solcher ungöttlichen und un-
 christlichen Reden mehr / und fast nicht werth sind / daß ein Wort dar-
 auff geantwortet werde. Doch was das betrifft / daß du meynest / es sey
 unmöglich Gottes Gebot zu halten / so frage ich dich: Ey lieber! hast du
 es denn versucht? hast du es denn wol jemals angefangen / und dir mit
 dem Christenthum es einen Ernst seyn lassen / daß du sagest / es sey un-
 möglich / der Mensch könne es nicht so weit bringen? Siehe / du armer
 Mensch! du hast wol noch nie angefangen es zu versuchen / wie weit du
 es bringen könntest / und wilst nun sagen / daß du es so weit nicht bringen
 könntest. Schem dich aber in dein Herz hinein / daß du gleichsam den
 Teuffel anbetest / und daß du so rich Lügen redest? Denn die / so da
 immer von der Unmöglichkeit des Christenthums reden / schreiben ja
 dem Teuffel eine grössere Kraft zu / als dem lebendigen Gott und un-
 serm Herrn JESU Christo / der durch solches Vorwenden recht greu-
 lich verunehret und geschmähet wird. Es ist ja eben / als ob sie sagten:
 der Satan sey mächtiger / als der hochgelobte Heyland; Jener müsse herr-
 schen / aber das sey unmöglich / daß Christus in uns durch seinen Geist
 leben und herrschen könne? Wozu machet ihr denn euren Heyland? zu
 einem ohnmächtigen Bösen. Warum betet ihr ihn denn an / so ihr ihn
 nicht vor so mächtig haltet / daß Er sein Werk in euch habe / und des
 Teuffels Reich in euch zerstören könne? Ist Er nicht um deswillen kom-
 men / daß Er die Werke des Satans zerstöre? Saget er nicht schur-
 stracks das Gegentheil / wenn er spricht: Wer mich liebet / der wird
 mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir wer-
 den zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen / beym Jo-
 hanne im XIV, 23. Das ist demnach die Ursache / daß du Christi Wort
 nicht

nicht hältst / und daß du sprichst / daß du es nicht halten könnest / weil du Christum Jesum nicht lieb hast. Denn Er spricht: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten. Darum wundere dich darüber nicht; daß du es nicht hältst. Bitte aber Gott / daß Er die Liebe Christi in dein Herz hinein sencke / so wirst du Ihn lieben / und sein Wort halten können / und sein Vater wird dich lieben / und sie werden zu dir kommen / und Wohnung bey dir machen. Es gehet aber in diesem Stück noch bis auff den heutigen Tag / wie bey den Kindern Israel. Als dieselben Kundschafter in das gelobte Land schickten / um zu erfahren / wie es da stünde / so kamen dieselbe wieder zurück / und gaben vor / daß stark Volck drinnen wohne / und sehr grosse und veste Städte darinn wären; und daß sie auch Enacks Kinder dafelbst gesehen hätten Num. XIII, 29. es würde unmöglich seyn / das Land einzunehmen. machten also die Sache schwer / und beredeten das Volck wieder umzukehren in Egypten-Land. Dadurch ward ganz Israel verführet / so / daß nicht mehr als zwey / Josua und Caleb / getreu blieben / die andern alle versuchten den Herrn dergestalt / daß Er schwur / sie solten zu seiner Ruhe nicht kommen; daher sie auch in der Wüsten sind niedergeschlagen worden. Also / machen es noch heutiges Tages diejenigen / welche Kundschafter seyn wollen / des gelobten Landes / ich meyne Lehrer und Prediger. Diese Kundschaften in der Heil. Schrift nach den Buchstaben / und forschen darinnen; aber suchen fast nichts anders / als wie sie dem Volck die Unmöglichkeit des wahren Christenthums beybringen wollen. Daher sie so schlecht hin sagen / man könne Gottes Gebot nicht halten / und das Volck warnen / sie solten sich ja hüten / daß sie nicht auff diesen Wahn kämen / als ob man die Gebote Gottes halten könne / denn das sey unmöglich / der Mensch könne so nicht leben; man solte solche Perfectionisten / die auff die Haltung der Gebote Gottes dringen / ja nicht hören. Siehe! da geschiehet es dann / daß solche Lehrer / gleichwie die Kundschafter / das Herz der Leute weich machen / daß sie den Muth sinken lassen / und es nicht recht ernstlich angreifen. Billig solte ja mit einem Unterschied von der Sache gelehret werden / nemlich wie es zwar unmöglich wäre / aus natürlicher Krafft die Gebote Gottes zu halten / weil uns aber allerley seiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet / geschencket werde / so sey es wol möglich / Gott dem Herrn nach seinen Geboten einen rechtschaffenen und beständigen Gehorsam zu erweisen. Wenn aber so schlecht hin gelehret wird / man könne Gottes Gebot

bot

bot nicht halten / was ist es denn Wunder / daß die Menschen es als eine neue Lehre ansehen / wenn man auff ein wahres Christenthum dringet / und zeuget / daß wir andere Menschen werden müssen von Herzen / Muth / Sinn und allen Kräften / (wie der sel. Lutherus redet in der Vorrede über die Epistel an die Römer;) wenn man zeiget / daß nichts in Christo Jesu gelte / als eine neue Creatur / und wie viel nach solcher Regul einher gehen / über die sey Barmherzigkeit und Friede / und über den Israel Gottes. Gal. VI. 15. 16. Daß aber das keine Lasterung oder Verleumdung sey / wenn man saget / daß so ohne allen Unterscheid von vielen gelehret werde / bezeuget die Erfahrung selbst. Ist etwa ein treuer Zeuge / der da verkündiget / wie das Herz müsse geändert und gebessert werden; wie man den Weg einer gründlichen Herzens-Busse gehen / und die Welt samt allen Sünden und bösen Lüsten verflügeln müsse. Ist / sage ich / einer / der also zeuget / so sind zehen andere / die anderst lehren / und den Weg fein breit machen / ja die selbst in der Welt fein mit machen / und in der Bauch-Sorge / in Hoffart / in Geiß und in andern Greueln und Lastern leben / daß daher nicht zu verwundern / daß die Zuhörer auff ihren alten Hefen der fleischlichen Sicherheit liegen bleiben / und gedencken / es sey damit ausgerichtet / daß sie einmahl im Jahr zur Beicht und Heil. Abendmahl gehen / oder ihren Morgen- und Abend-Segen beten / ob sie gleich niemals in einen rechten Kampff gegen die Sünde treten / noch erfahren / wie des Teuffels Werck zerstöret / und wie der alte Adam ersäuffet werde / und sterbe samt allen Sünden und bösen Lüsten / und wie täglich ein neuer Mensch / der nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit hervorkomme? Wenn solte es doch nicht zu Herzen gehen / wenn man gewahr wird / daß ganze Gemeinden in solcher Blindheit und Verführung stecken? Man gehet zur lieben Beichte / und sagt eine alte auswendig gelernte Formel her; Man gehet um den Altar; man hat seine Gebet-Bücher; man liest ein Capitel aus der Bibel / und mitler weile bleibt das Herz im Geiß / Sorge der Nahrung / Wollust / Hader / Zank und Streit / ja man lebet ärger als die Türcken und Heyden; und dabey will man sich noch rühmen / man gehöre Christo an / ob man Ihm gleich muthwillig in allen widerstreibet: Heißt das nicht: Und ihr habe nicht gewolt? O! es ist solche Verachtung des Göttlichen Worts gewiß vor keine geringe Sünde zu rechnen / sondern sie ist die all-größeste / und die allergefährlichste Sünde; wie auch der selige Lutherus hat zu sagen pflegen. Das heisset aber nicht die Verachtung des Worts Gottes allein / wenn man etwa einmal nicht in die Kirche

gehet / sondern das heist auch Gottes Wort verachten / wenn man das Wort Gottes zwar höret / aber nicht darnach thut / noch sein Wesen darnach ändert. Das ist dieselbige Sünde / welche je und je das grössste Verderben über die Menschen geführt hat. Darum ist die erste Welt untergangen: darum ist Sodom und Gomorra mit Feuer und Schwefel verderbet worden: darum ist auch Jerusalem zerstöret worden: darum schwebet noch bis auff den heutigen Tag das Gerichte Gottes über das Jüdische Volk / an welchen man am eigentlichsten sehen kan / was die Verachtung des Wortes Gottes und treuer Lehrer für Straffen nach sich ziehet.

Nun es ist so viel die Zeit hat leiden wollen / zur Gnüge vorgestellt worden / wie das alte Jerusalem ein Bild sey der äusserlichen Kirche / sowol in der Verfolgung der Knechte Gottes / als auch in dem / daß es von Gott öftters in Gnaden heimgesuchet ist; und ferner in der Verachtung aller erzeigten Gnade.

Meine Allerliebsten! Gleiche Sünden / gleiche Straffen. So laßt uns denn nun an Jerusalem ein Exempel nehmen! Wo ist je ein Volk gewesen in der Welt / das grössere Verheissung gehabt / als das Jüdische Volk? Leset Mosen / leset die Propheten / und sehet / ob irgend ein Volk ist / dem Gott so theure Wohlthaten und Gnaden / dem er solche grosse Verheissungen gegeben / als er diesem Volk gegeben hat? Nichts desto weniger / als sie die Knechte Gottes verfolget / und alle Gnaden / Heimsuchungen / die ihnen geschehen / ausgeschlagen haben / ist endlich der schwere Zorn auff sie kommen / und sind an ihnen die grossen Gerichte / so von denen Propheten vorher verkündiget waren / endlich vollendet worden. So laßt uns nun daher einen solchen Schluß machen: Ist unsere äussere Kirche / darinnen wir stehen / gleich dem alten Jerusalem / sowol was die Sünde betrifft / als auch in der von Gott empfangenen Gnade und Barmherzigkeit / so muß sie auch gleiche Straffen erwarten. Es muß denn auch also unfehlbar das erfolgen: **Siehe! euer Haus soll euch wüste gelassen werden.** Wollen wir das eine zum Buchstert haben / so muß das andere auch nicht ausgelassen werden. Darum mercket gar eben auff diese Worte: **Siehe! euer Haus soll euch wüste gelassen werden.** Das ist die Straffe / so euch behorsethet: wie solches der sel. Lutherus in seinen Schriften Teutschland genug vorher verkündiget hat / als er sehen mußte / wie der Hauße / so seine Lehre äusserlich angenommen / sich nicht zum Herrn bekehren wolte. Johannes schreibt im XIII. Cap. seiner Offenbarung / **Daß dem Thier seine tödliche Wunde wieder heil werden soll; Wen**
flug

Flug ist / der mercket darauff / und verstehet den Sinn des Geistes. Kan uns GOTT nicht / weil wir mit dem Evangelio so verächtlich umgegangen sind / und die Gnade unsers HERN Jesu Christi / die uns verkündiget ist / auff Muthwillen ziehen / aus gerechtem Verichte wieder dahin geben / und das Evangelium von uns nehmen? So hat er es ja zu allen Zeiten gehalten. Denn wo hat wol das Evangelium herrlicher geblühet / als in den Morgen-Ländern / da jeho das Türckische Reich ist? davon ja noch die Brieffe der Apostel an die Gemeine zu Epheso / an die Gemeine zu Colossien / zu Philippen und dergleichen zeugen können. Blühet es denn noch daselbst? stehets noch in dem schönen Zustande / als es damals gestanden? hat nicht GOTT der HERR seine gerechte Verichte über sie ergehen lassen / daß / weil sie das Evangelium nicht treulich angenommen / und es nicht bewahret / noch nach demselben würdiglich gewandelt / sie es wieder verlieren müssen. So wird er genöthiget / daß er es mit uns auch mache: **Denn / wie gesagt / gleiche Sünden / gleiche Straffen.** Er wird wohl wissen / wo er mit seinem Evangelio sich hinwenden soll / und ist an uns nicht gebunden. Er kan den Leuchter auch von unserer Städte wol wegstoßen / und uns im finstern sitzen lassen / dieweil wir das helle Licht nicht leiden können / und die Wahrheit uns zu unerträglich ist. O welch ein schweres Verichte ist dieses / wann GOTT sein Wort entziehet! denn da folget nichts anders darauff als Finsterniß / Verstockung / Verhärtung / und das endliche und ewige Vericht.

Was sagt aber die Schrift von dem Jüdischen Volck / und von dem alten Jerusalem? hat denn der HERR sein Volck verstoßen? das sey ferne. Es sind ihrer / spricht Paulus / noch etliche überblieben / Rom. Cap. XI. v. 12. nemlich ein heiliger Same / welcher dem Wort der Wahrheit gehorchete. Also gehet es denn nun noch heutiges Tages. So GOTT der HERR uns nicht ein wenig übrig gelassen hätte / so wären wir gleich wie die zu Sodom und Gomorra. Denn GOTT hat auch in der äusserlichen Kirche bißher sein Wort nicht gar ungesegnet gelassen: sondern erhat einige Herzen erwecket / welche das Wort der Wahrheit angenommen haben. Aber wie gehet es den selben? Sie müssen eben das Urtheil über sich ergehen lassen / welches über die ergien / die unter den Juden Duffe thaten und dem Evangelio glaubten. So bald man sich von Herzen bekehret zu dem lebendigen GOTT / da siehet man / wie man von seinen nächsten Bluts-Freunden und Anverwandten verlachet und verspottet wird. Heißt es da nicht bald? Siehe der will nun auch ein Scheinheiliger / ein Narr und Fantasie

ste

ste werden; er wird noch gar tieffinnig und melancholisch werden/ und was dergleichen mehr ist. Sehet/ so verfolget der nach dem Fleisch geböhren ist noch immer den/ der nach dem Geist geböhren ist/ die so sich nur äußerlich zur Evangelischen Religion bekennen/ diejenige/ so dieselbe mit einem heiligen und rechtschaffenen Wesen und Leben zu zieren suchen.

Meine Ermahnung gehet nun jeho an euch alle / die ihr hie zugesen seyd / daß ihr euch genau untersuchet/ ob ihr zu dem gottlosen Sodom/ und zu dem alten Jerusalem gehöret / welches unglaublich/ und das Wort Gottes und seine Gnaden-Heimsuchung nicht annehmen wil. Ob ihr allein zu der äußern Kirche gehöret / oder ob ihr wahrhaftige Glieder seyd der unsichtbaren und innerlichen Kirche? Ach lieben Menschen! das wird euch nicht in Himmel bringen / daß ihr im Kirchen-Buche stehet / daß ihr Lutheraner heißet / daß ihr euch rühmet / ihr habt die wahre Religion/ und also/ wie ihr sprecht / auch den wahren Glauben; sondern ihr müßet die Kraft Gottes selbst in euren Seelen erfahren / und das Reich Gottes muß sich in euch offenbaren. Das wird euch nicht helfen / daß ihr meynet / ihr könnt gleichwol euren Catechismum auswendig / ihr wäret auch getauft / ihr gienget ja zur rechten Zeit zur Beichte/ und zum Abendmahl/ hieltet euer Viertel Jahr und Zeit ordentlich / betet auch euren Morgen- und Abendsgebet / u. s. w. Sehet! wer in solchem Sinne stehet / und meynet damit selig zu werden/ der betriegeret sich. Hat das den Juden geholffen / daß sie zur äußern Kirchen / und zum äußern Jerusalem gehöreten? Sind sie darum dem Gerichte Gottes entflohen? Nicht also/ liebe Menschen! betriegeret euch nicht also: denn Gott siehet nicht die Person an / und wird keinen am jüngsten Tage deswegen selig sprechen / daß er nach Luthero sich einen Lutheraner genannt / und in den äußerlichen Sanktionen einher gangen / sondern es wird alsdenn die Frage seyn / ob der Glaube / der durch die Liebe thätig ist / in deinem Herzen gewohnet habe? ob dein Glaube ist der wahre seligmachende Glaube an Jesum Christum gewesen? ob du durch den Weg einer wahren und herzlichlichen Buße gegangen bist / und ob in einem solchen bußfertigen Herzen dein Glaube gewircket worden? worinn du solchen deinen Glauben erwiesen hast / daß er keine bloße Einbildung / sondern eine wahre Gottes-Kraft in dir gewesen sey / damit du Jesum deinen Heyland ergriffen? lise davon was Matth. XXV. stehet / ob GOTT fraget / ob du seyst zum heiligen Abendmahl gewest? Ob er frage / ob du zur Beichte gegangen und dergleichen? Paulus saget 2. Cor. V, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richters Stuhl

Senhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehans
 delt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse. Wann du dich nun
 gleich des Glaubens hier gerühmet hast; bist aber voll Welt-Liebe gewesen/
 und hast Augen-Lust / Fleisches-Lust / oder das hoffärtige Wesen / daraus
 andere Sünden mehr kommen / in dir herrschen lassen / so wirstu mit deinem
 vermeynten Glauben in die Hölle und in den Abgrund fahren. Ach darum
 Irret euch nicht / **GOTT** lässe sich nicht spotten: was der Mensch
 säet / das wird er erndten: wer auff sein Fleisch säet / der wird vom
 Fleisch das Verderben erndten; wer aber auff den Geist säet / der
 wird vom Geist das ewige Leben erndten / Gal. VI. 7. 8. Darnach
 richte dich! Was du für Samen in dieser Welt ausgestreuet / davon wirst
 du einmal die Erndte nehmen. Kein Wort ist umsonst geredet; keine Be-
 gierde ist vergeblich auffgestiegen; kein Werck ist vergeblich von dir geschoben;
 von dem allen wirst du Rechenschaft geben müssen. So du nun hier
 in **GOTT** gestanden / so du hier in wahrer Buss gelebet hast / so du hier
 eingedrungen bist in ein rechtschaffen Wesen das in **Christo Jesu** ist / und
 hast guten Samen ausgestreuet / so wirst du denn auch mit Freuden kom-
 men und deine Garben bringen Psalm CXXVI. 6. Darum wisse / daß
 alle Stunden deines Lebens eine Saatz-Zeit seyn / darinnen du guten oder
 bösen Samen austreuen kanst zu deinem ewigen Weh oder zu deinem ewi-
 gen Wohl.

Es sehe doch ein jeder zu / daß er seine Seele erretten möge. Dem als
 ten Jerusalem war das Gerichte gar nahe: und also ist es auch traun nicht fer-
 ne von uns / als die wir in einer Gleichheit mit demselben stehen. Ach! so
 lasset uns doch bey Zeiten eine Pella suchen / darinn wir gleichwie die er-
 sten Christen / so aus Jerusalem entwichen / sicher seyn können. Wohin
 sollen wir aber stiehn / da wir für **Gottes** Zorn und für seinem Gericht kön-
 nen gesichert seyn? Allein zu **Christo**: zu dem müssen wir uns von gankem
 Herzen bekehren / der uns sammeln wil als eine Henne sammlet ihre Küch-
 lein unter ihre Flügel. Als dorten Loth aus Sodom solte ausgeführet wer-
 den / so trieben ihn die Engel / daß er von dannen eilete: wie vielmehr ge-
 bühret uns / daß wir die Menschen antreiben / zu entfliehen den Gerichten
 des **HERN** / und daß wir anhalten / und nicht müde werden / ob
 noch einige aus dem Verderben heraus gezogen und errettet werden
 möchten. Das ist die Ursache / meine Liebsten! warum wir so aus-
 führlich mit euch handeln / und daß es manchmal wol länger währet /
 als ihrs gerne habt: Denn wir sehen eure Gefahr / und wolten euch
 gerne

gerne als einen Brand aus dem Feuer reissen. Wendet euch doch zur ernstlichen Betrachtung eures Zustandes / so ihr uns nicht glaubet / und nehmet Gottes Wort vor euch ; prüffet euch daraus / ob euer Leben mit demselben übereintrefte. Dann es heisset ja ; Das Wort / das ich zu euch geredet habe / wird euch richten an jenem Tage / Joh. XII, 48. Leset nur das V. VI. und VII. Cap. Matthäi als einen kurzen Begriff der Lehre Jesu Christi ; examiniret euer Gewissen / ob euer Herz und Sinn damit übereinstimmet : Wann ihr nun dasselbe nicht befindet / hilff ewiger Gott / wo wollet ihr denn hinfliehen ? Denn dieses ist ja die Lehre dessen / zu welchem ihr das Vertrauen habt / und sprecht ; Wir wollen durch Ihn selig werden. Ist Er nun euer Herr : warum thut ihr nicht was Er euch gebietet ? Wird Er nicht an jenem Tage zu euch sagen : Ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir ihr Ubelthäter ? Ist es euch aber ein Ernst mit eurer Seligkeit : ey so müßt ihr ja auch nicht wider den Willen Christi leben / sondern dencken an das Wort : Es werden nicht alle die zu mir sagen / Herr / Herr / in das Himmelreich kommen ; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel Matth. VII, 27. 28. Darum achte es ein jeder für eine grosse Gnade / daß Gott der Herr zu dieser Zeit noch seine Knechte erwecket / und die Wahrheit verkündigen läßt / auff daß die Menschen errettet werden. Niemand verachte doch den Reichthum der Güte / Gedult und Langmuth unsers Gottes : sondern nehmet je eher je lieber das Wort der Buße an / ja heute / da ihr des Herrn Stimme höret / so verstocket eure Herzen nicht / sondern suchet vielmehr / daß ihr euch von Grund der Seelen zu Ihm bekehret. Es ist weder Gott noch uns / vielweniger euren Seelen damit etwas gedienet / daß ihr der Wahrheit nur einen äußerlichen Beyfall gebet : sondern es müssen eure Herzen geändert werden / ihr müßet neu gebohren und andere Menschen werden / von Herzen / Muth / Sinn und allen Kräften / wollet ihr anders des Friedens und der Barmherzigkeit Gottes genießen. O mit was überschwenglicher unbeschreiblicher Liebe umfähet nicht unser Heyland diejenige / welche sich von Herzen zu Ihm wenden ? was die andern von sich stossen / das giebt Er solchen Seelen zu genießen / und schüttet die Gnade und Barmherzigkeit / die andere verwerffen / über sie desto reichlicher aus. Den Frieden / den andere nicht haben wollen / theilet er ihnen mit in reichem Maas. Ach warum wäget ihr euch denn / zu ihm zu kommen ? wann ihr seine Stimme höret. Warum folget ihr derselben nicht ? warum laßet ihr euch nicht locken

locken unter seine Flügel / da ihr beschirmet werden könnet / und darunter euch wohl seyn kan.

Ach lieben Menschen! wann ich bedencke / wie weit ihr von dem al-
 len noch entfernet seyd / und wie tieff eure Herzen noch in der Welt ste-
 cken / und an den schändlichen Lüsten derselben hangen; wann ich bedencke
 wie ihr so manche Gelegenheit euch zu erbauen muthwillig versäumet; so
 kan ich nicht anders daher schliessen / als daß das Verderben sehr nahe
 seyn müsse. Nun / lieben Menschen / ich suche euch abermals mit weh-
 mützigem Herzen zur Busse zu bewegen / ob ihr in euch schlagen wollet?
 Denn ich werde mit Jammer überschüttet / so offt ich an euren Zustand ge-
 dencke / daß ich auch fast nicht mehr weiß / was ich sagen soll; sondern bes-
 sorgen muß / daß mancher schon reiff ist zum Gericht / und die Art dem
 Baum schon an die Wurzel geleyet sey. Erinnern wir euch / daß euer
 Leben müsse anders beschaffen seyn / ihr könntet auff diese Weyse nicht sel-
 lig werden: so nehmet ihr unsere Worte nicht an / sondern saget: das
 wollen wir nicht hoffen / wir hoffen alle selig zu werden und in den Him-
 mel zu kommen. Und so schiebet ihr das Wort der Busse von euch / das
 euch verkündiget wird / daß es nicht bey euch durchdringen kan. Ja ihr
 achtet es wol gar für Injurien und Schmah-Worte / wenn man euch frey
 und offenhertzig bezeuget / daß ihr noch keine Christen seyd. O machet es
 doch nicht länger also / sondern lasset euch doch als ein Brand aus dem
 Feuer erretten / schiebet es doch nicht länger auff / und stoffet das Wort
 der Wahrheit nicht dergestalt von euch / als ihr bisher gethan habet: Las-
 set einmal eure Herzen erweichen / und stehet ab von euren sündlichen Wes-
 sen / und suchet doch die Mittel / welche Gott der Herr zu eurer Bes-
 fehrung und Seligkeit euch anbietet / besser zu gebrauchen / als bißdaher
 geschehen ist: da gewiß bey vielen eine solche Verachtung des Wortes
 Gottes geherrschet hat / daß sie unser gerne loß gewesen / um solche Pres-
 digen zu kriegen / die es nicht allzu genau nähmen / sondern ohne Unter-
 scheid sagen: Eure Sünden wären euch vergeben / und ihr wäret liebe
 Kinder Gottes. Aber bedencket doch nur selbst / was würde es euch helfen /
 wann wir euch auff solche Weyse in die Hölle hinein predigten / und un-
 sere Seelen samt den euren in die Schanze schlugen / wäre denn euch da-
 mit geholfen? Was hilffts euch / wann ihr in diesem Leben meynet / ihr
 gehörtet Gott an / und müßtet hernach in die ewige Verdammniß gestof-
 fen werden? Darum um Gottes willen gehet doch in euch; denn es ge-
 schiehet nicht umsonst / daß also mit euch geredet wird; sondern dahin ar-
 beitet

beitet man / obs möglich sey / daß man euch alle erretten / und unter die Flügel Jesu Christi sammeln möge ; ob möglich sey / daß keiner von euch dahinten bleibe / noch verlohren würde. Denn das ist der Wille Gottes / daß nicht ein einiger sol verlohren werden 2. Petr. III, 9. Darum sehet doch zu / wie euer Wille jeko beschaffen ist / Ob ihr eine rechte Begierde und Verlangen habt euch zu dem lieben Gott zu bekehren ? habet ihr solchen herglichen Willen / so suchet doch solchen in die Krafft zu bringen ! braucht doch die Mittel / die euch dazu gegeben sind / und entschlaget euch derselben nicht muthwillig ; ruffet Gott den Herrn darum an / daß / der das Wollen in euch geleet / auch das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wolle in euch wirken / Phil. II, 13. Ist nicht eine grosse Gnade und Barmherzigkeit von Gott / daß er gern alles vergessen wil / so ihr noch umkehret / so ihr noch wollet durch seine Güte und Langmuth euch bewegen lassen ? Darum lasset doch eure Seelen erwecken meine Allerliebsten ! glaubet / daß mein Herz für euch weinet / und daß ich manchmal als im Feuer für euch gestanden / und euch das Wort der Wahrheit geprediget / und dennoch ach leider ! so wenig Früchte davon unter euch gefunden hab. Gedencet / daß ihr diese meine Angst am jüngsten Tage werdet empfinden / so ihr es jetzt nicht fühlen wollet. Ihr werdet alsdenn erst erkennen müssen / mit welchem Weh und Schmerzen ich gesucht euch zugebähren in Jesu Christo durchs Wort der Wahrheit : aber besser wäre es für eure Seelen / so ihr es jetzt erkennen möchtet. Gewiß ist es / und ihr werdet es einsten selbst finden / daß ihr die Knechte Gottes / die euch das Wort der Wahrheit verkündigen / tödtet / und in das Grab hinein bringet / wenn ihr also in Ubußfertigkeit fortfahret / und euch nicht ernstlich zu dem lebendigen Gott wendet. Was wird aber Gott der Herr dereinst dazu sagen ? Sehet / weil ihr euch nicht habet wollen sammeln lassen unter die Flügel Jesu Christi / wird er euch sammeln zur Straffe in die Höllen / darinn ihr ligen werdet wie die Schaaf / nach Psalm 49. Ach dafür hütet euch / denn es ist schrecklich in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen Hebr. X, 31. Ich zwar mag wol mit Wahrheit sagen / daß ich biß auff diese Stunde gerne für euch gebetet / und ferner gerne für euch beten und euch den schmalen Weg zeigen will ; deßgleichen ihr euch auch von meinem Amtsgenossen zu versehen habt. Aber was wird euch solches alles helfen / wenn ihr nicht wollet ? Halff es denen Juden / daß Christus und alle Apostel zu ihnen kamen ? Also wird euch unser Gebet / Unterweisung / Exempel / und aller unser Fleiß nichts

nichts helfen / wenn ihr nicht wollet. Darum müßet ihr auch Ernst beweisen / daß ihr dem Himmelreich Gewalt anthut; denn die dem Himmelreiche Gewalt thun / dieselben reissen es zu sich Matth. XI, 12.

Ach! laßet es euch gesagt seyn! Solte dann so gar niemand unter euch einen Fürsaz fassen sein Leben zu bessern? Was sagest du / der du biß da her dich in Sünden hast herum gewelket / und darinnen die Lüste der Jugend herrschen lassen; wilst du dieselben noch weiter ausüben? wilst du das Blut unsers HERRN JESU CHRISTI / das um deinet willen vergossen ist noch länger solcher gestalt schänden? wilst du das Seuffzen der Knechte GOTTES damit noch weiter auff dich laden? Was sagest du / der du bisher in Haß geleet mit deinem Nächsten? wilst du darinn fortfahren / und ein Mörder und Todtschläger bleiben / und die grosse unendliche Liebe JESU CHRISTI und deines himmlischen Vaters dich nicht zur Versöhnung reizen lassen? Was sagest du darzu / der du der Hoffart ergeben bist / nicht allein im äusserlichen / sondern auch in dem innern? Was sagest du? wilst du dich denn nicht der Demuth JESU CHRISTI befeisigen? Lieber Mensch! was sagest du / der du in deinem Herzen überzeuget bist / daß du an weltliche Dinge mehr gedacht hast / als an das Ewige / wie du mehr erpicht gewesen zeitlich Gut zu sammeln / als einen Schatz im Himmel / und deine ewige Seligkeit zu schaffen? wilst du ferner also mit deinem Herzen an dem Dreck hangen / das dir nicht helfen kan / da du doch solches in der Welt lassen mußt? wilst du solches nicht fahren lassen? was sagest du darzu / wilst du nicht viel lieber den Himmel erwählen / und dich unter die Flügel JESU CHRISTI sammeln lassen? Was sagest du / der du bisher nach der Ehre der Welt gestanden / und hast das für was grosses gehalten / daß du in der Welt in reputation geleet? wilst du nicht viellieber die Ehre der Welt fahren lassen / und die Schmach JESU CHRISTI auff dich nehmen? wird dir diese nicht nützlicher seyn / als jene? Ach sehet doch nun alle zu / daß ihr euch dergestalt prüffet / daß niemand von dannen gehe / dessen Herz nicht gerühret / erweichet / und gebrochen sey / daß er bereit und willig sey / dem HERRN seinem GOTT die Ehre zu geben / und hinführo in einem neuen Wesen des Geistes ihm zu dienen. Es stehet dieses zwar nicht in euren Kräfften: aber ihr solt die Krafft bey GOTT dem HERRN suchen; Denn allerley seiner GÖTTLICHEN KRAFFT / (was zum Leben und GÖTTLICHEN Wandel diene) will er euch gar gerne schencken. Woran es euch fehlet / das will er euch aus Gnaden schencken / er will sich über euch erbarmen / und seinen Heiligen Geist in eure Herzen geben. So suchet es dann bey ihm mit Gebet und

Glehen / und demüthiget euch unter ihm: so werdet ihr selbst in der Erfahrung befinden / wie lieblich sichs ruhen lasse unter den Flügeln Jesu Christi! wie wohl man in seiner Liebe erwärmer werde! wie wohl man da beschützet sey für allem Unfall und für allem Ubel! Ihr wollet nicht gerne in Noth und Gefahr kommen / ja ihr meynet wol / wenn man euch zum Christenthum treibt / es werde euch Schaden bringen an der zeitlichen Nahrung: Ach! denn werdet ihr es erfahren / wie thöricht dieser Wahn ist / wenn ihr unter den Flügeln Jesu Christi ruhet. Gewiß / diese himmlische Glückhenne Jesus Christus / wie er sich selbst diesen Namen giebet / wird euch nicht unverforget lassen / er wird euch lieber die Körnlein in seinem Mund zutragen / ehe es euch gebrechen solte. Solte er euch zum Schaden eurer Seelen Noth leiden lassen / wenn er euch liebet? Ach! daß der Herr selbst seine Göttliche Krafft an euren Herzen erweisen möchte / auff daß niemand unter euch möchte seyn / der nicht gerühret werde in seinem Herzen! Ach! daß niemand unter euch als ein Judas möchte von dannen gehen / sondern daß ihr alle in eurem Herzen in Liebe möchtet entbrennen zu eurem Erlöser / und ein Verlangen tragen ihn bis ans Ende zu lieben! O! daß der Wunsch meines Herzens möchte erhöret seyn! O daß auch mein Gebet / so am gestrigen Tage in der Vorbereitung geschehen / möchte erhöret worden seyn / und dieser Buß-Tag euch allen ein solcher Buß-Tag seyn möchte / dessen ihr in eurem ganzen Leben nicht vergessen möchtet! Nun daß dieses möge erhalten werden: so lasset uns abermal und zum Beschluß vor seinem Angesichte demüthiglich und bußfertig also beten:

Gebet.

DU Heilliger lebendiger Hochgebenedeyeter Heyland Jesu Christe / dein ist dieses Wort / das verkündigt worden ist; dein ist ja auch die Krafft / die du zu diesem deinem Wort geben mußt; Darum bitten wir dich demüthiglich / du wollest nach deiner ewigen Barmherzigkeit / dadurch das Werk deiner Gnaden also unter uns anrichten / daß alle so zugewen sind / sie seyn von dieser Gemeine / oder sie seyn Frembde / durch diese Buß-Predigt dergestalt mögen gewonnen werden / daß sie in sich schlagen / und ein ganz ander Leben anfangen. Verhüte gnädiglich / daß niemand deine Stimme vergebens möge gehöret haben / damit sie ihm nicht
in

in seinem Marc und Wein zu höllischen Feuer werde am Jüngsten Tage; sondern daß die Worte ihm ein Feuer werden mögen zur Buße in seinem Herzen / und er rechtschaffene Früchte der Buße bringe! Ach! stosse doch nicht den Leuchter von unser Stelle / sondern habe noch Gedult mit uns; erbarme dich aus Gnaden über uns alle / um deiner ewigen Liebe willen! dünge noch ferner diesen Weinberg: dünge noch ferner diesen Baum / haue ihn noch nicht ab / sondern habe Gedult mit ihm / ob er noch fruchtbar werden wolte! HERR IESU! erbarme dich aus Gnaden über uns alle / der du aus Gnaden dein Blut für uns alle vergossen hast! Amen!

Die zwölffte Buß-Predigt

den 7. Jun. 1699.

Von dem

Eyffer um das Haus Gottes.

HERR / laß deine Kraft und Furcht auff das Herz des Lehrers und der Zuhörer fallen / auff daß dein Wort ausgehe und schaffe / worzu du es sendest / um deiner ewigen Liebe willen / Amen!



Geliebte in Christo IESU / unserm Hochverdienten Heylande! Wenn Paulus in der 1. Cor. XIII. die Eigenschaften der Liebe erzehlet / so spricht er unter andern v. 4. Die Liebe eyffert nicht. So man nun andere Dertter der Heil. Schrift hiermit vergleicht / solte es fast scheinen / als ob die Schrift ihr selbst widerspräche. Denn Gott nennet sich ja selbst einen eyffrigen GOTT / 2. Buch Mos. XX, 51. So nun der / welcher die Liebe selbst ist / 1. Joh. IV, 16. sich einen eyffrigen GOTT nennet / und selbst eyffert; wie mag denn von der Liebe gesagt werden / daß sie nicht eyffere? So pflaget GOTT ja auch von seinen Knechten zu fördern / daß sie Ihm in seinem Göttlichen Eyffer nachfolgen sollen / wie Er im Gegentheile den Eli hart straffete / da er wußte / daß seine Kinder sich schändlich hielten / und nicht einmal fauer